

Rosalia will nicht schmutzig werden

Mit ihren 6 Geschwistern liegt Rosalia im Stall; sie ist vor drei Tagen geboren worden und hat noch ganz verklebte Augen. Aber die Zitzen ihrer Mutter, aus denen die leckere Milch strömt kann sie auch ohne zu sehen finden. Allerdings knuffen und puffen sich die kleinen Ferkel ziemlich heftig, denn jedes will als erstes bei der Mutter saugen dürfen. Nach einigen Tagen kann Rosalia endlich ihre Augen öffnen und neugierig die Welt betrachten. Da gibt es aber auch viel zu sehen: Das weiche Stroh in ihrem Stall, ihre Geschwister und natürlich ihre Mama. Gegenüber sind ganz große Tiere; sie sind schwarz und weiß gefleckt.

„Hallo“, piepst Rosalia, „wer seid ihr denn?“ Aber ihr Stimmchen ist noch zu leise, so dass die anderen Tiere sie nicht gehört haben. Da nimmt Rosalia ihre ganze Kraft zusammen, atmet ganz tief Luft ein und piepst so laut sie kann: „Wer seid ihr denn?“ Langsam dreht eines der Tiere seinen Kopf. „Na Winzling“, sagt es, „willkommen im Stall. Ich bin eine Kuh.“ „Und was machst du?“, will Rosalia wissen. „Ich mache Milch“, sagt die Kuh. „Hast du auch kleine Kinder, die bei dir trinken, wie wir bei unserer Mama?“, fragt Rosalia. Die Kuh lacht. „Nein, ich mache immer Milch; die trinken dann die Menschenkinder!“ Da staunt Rosalia. Ob ihre Mama auch Milch für die Menschenkinder macht? Das will sie sie nachher fragen.

„Gefalle ich dir denn?“, fragt Rosalia die Kuh. „Du bist zwar klein“, antwortet die Kuh, „aber du bist wunderschön rosa. So eine Farbe hätte ich auch gerne und nicht das langweilige schwarz und weiß.“ Rosalia ist ganz stolz, dass sie so hübsch aussieht. Sie tritt durch das Stroh zu ihrer Mama, um ihr das zu erzählen. Doch Mama ist völlig erschöpft, weil ständig die kleinen Ferkel bei ihr trinken wollen. Zumindest aber will Rosalia wissen, ob Mama auch für die Menschenkinder Milch macht. „Du bist schon komisch, Rosalia“, antwortet Mama, „ich mache doch nur für euch Milch. Wenn ihr groß genug seid um anderes Futter zu fressen, dann ist auch die Milch bei mir alle. Ich möchte nicht, wie die Kühe, jeden Tag nur Gras fressen, auf der Wiese liegen und am Abend gemolken werden.“

Nach einigen Wochen dürfen die Ferkel endlich nach draußen. Vorsichtig folgen sie Mama, weil noch alles ganz neu ist für sie. Endlich sind sie auf der Wiese, auf der sie herumspringen dürfen. In der Ecke ist ein Schlammloch. „Da dürft ihr euch so lange drin suhlen, wie ihr wollt“, sagt Mama. Rosalias Geschwister rennen zu dem Loch und schmeißen sich in den Schlamm. Puh, wie sehen sie bloß aus, als sie wieder herauskommen! Rosalia schüttelt sich. So möchte sie nicht herumrennen. Erschreckt springt sie zur Seite als ihre Geschwister an ihr vorbeirennen. Sie will auch nicht mit Schlamm bespritzt werden. Was sollte dann die Kuh von ihr denken.

„Was ist los mit dir?“, fragt ihre Mama. „Willst du dich nicht auch suhlen? Das ist schön – und es vertreibt die Flöhe.“ Die Flöhe sind schon lästig – aber soll sie dafür ihre schöne Haut dreckig machen? Rosalia schüttelt den Kopf. „Ich will nicht so dreckig aussehen, wie meine Geschwister“, antwortet sie. „Aber alle Schweine machen das“, erwidert Mama. „Dann bin ich eben ein besonderes, ein sauberes Schwein“, sagt Rosalia trotzig. Mama schüttelt verständnislos den Kopf und lässt Rosalia stehen. Inzwischen haben sich die Kühe am Zaun versammelt. „Schau mal, endlich ein sauberes Schwein!“, sagt eine. „Ja“, ergänzt eine zweite, „sonst sehen die Schweine so hässlich aus, weil sie nur im Dreck baden!“ Rosalia ist ganz stolz und läuft am Zaun auf und ab.

Weil sie nur die Kühe anschaut, merkt sie nicht, dass einer ihrer Brüder angeschlichen kommt. Er ist über und über mit Schlamm bedeckt und schüttelt sich, als er Rosalia erreicht hat. Sie kann nicht mehr wegspringen, so dass sie auf dem ganzen Körper Schlammflecken hat. Rosalia weint bittere Tränen, während ihr Bruder lachend davonrennt, um den Geschwistern von seinem Streich zu erzählen. Die Kühe haben Mitleid mit Rosalia. „Wir helfen dir“, sagen sie und trotten fort. Bald kommen sie zurück, das Maul voll Wasser. Damit spritzen sie Rosalia wieder ganz sauber. Ihre Mama ist aber ganz besorgt, denn Rosalia steht den ganzen Tag nur bei den Kühen. „Wie soll aus dir nur ein richtiges Schwein werden?“

Am Abend geht es zurück in den Stall. Der Bauer sieht, dass Rosalia – ganz anders als ihre Geschwister – völlig sauber geblieben ist. „Na, das ist ja ein komisches Schwein“, murmelt er vor sich hin. In den nächsten Tagen ist es jedes Mal das gleiche Bild. Rosalia kommt blitzblank in den Stall zurück. Bald schon kommen die Kinder aus dem Dorf, um das saubere Ferkel zu bestaunen. Bald ist Rosalia ganz berühmt – alle wollen sie sehen. Nur die anderen Schweine machen um sie einen großen Bogen. Für sie ist Rosalia kein richtiges Schwein – und außerdem ganz schön eingebildet.

So bleibt Rosalia oft allein, denn auch ihre früheren Freunde, die Kühe, haben keine Zeit, ständig mit Rosalia zu reden. Für sie ist das saubere Ferkel nichts Besonderes mehr. Vor allem haben sie längst aufgehört, Rosalia mit Wasser zu bespritzen. Daher werden die Flöhe für Rosalia immer lästiger. Oft reibt sich Rosalia daher an den Brettern im Stall oder am Zaun auf der Wiese. Dadurch wird ihre Haut ganz rau; längst ist Rosalia nicht mehr so hübsch wie noch vor einigen Monaten. Sie wird immer trauriger; es ist zwar schön immer noch berühmt zu sein, aber sie hat niemanden zum Freund. „Was soll ich tun?“, fragt sie den kleinen Spatz, der oft auf dem Zaunpfahl sitzt. „Du musst einfach ein ganz normales Schwein werden“, sagt er. „Schmeiß dich in den Dreck und du wirst sehen, alles wird gut.“

Rosalia nimmt sich ein Herz und geht langsam zum Schlammloch. Als gerade niemand hinschaut, wirft sie sich hinein. Oh, das tut gut! Sie dreht und wälzt sich und merkt gar nicht, dass plötzlich alle ihre Geschwister um sie herum stehen.

„Sehr mal, Rosalia wird endlich vernünftig“, rufen sie zu ihrer Mama, die eilig angerannt kommt. Tatsächlich, da liegt ihre Rosalia mitten im Dreck und scheint sich richtig wohlfühlen. Glückselig lächelnd kommt sie wieder heraus. „Bist du wirklich ein richtiges Schwein?“, fragt Mama etwas ungläubig. Rosalia nickt. „Na dann, willkommen in der Schweinefamilie!“, rufen Mama und die Geschwister. Bei dem Lärm kommen auch die Kühe an den Zaun: „Ein Ferkel, das immer nur sauber ist, ist eigentlich langweilig. So gefälltst du uns viel besser!“ Vor lauter Freude legt sich Rosalia gleich wieder in den Schlamm; ärgerlich ist das nur für die Flöhe ...